

Zum Bericht von «zentralplus» vom 26. August 2017

«Dürfen Zuger Politiker Hitler zitieren?»

Informationsfreiheit: Ja, aber nicht für Politiker?

Als ich diesen Artikel gelesen habe, bin ich mächtig erschrocken. Ist da die Bundesverfassung geändert worden, ohne dass ich dies mitbekommen hätte?

Das Nachschauen in der Bundesverfassung hat mich dann doch beruhigt. Mindestens diesbezüglich. Dort gibt es einen Artikel 16 «Meinungs- und Informationsfreiheit: 1. Die Meinungs- und Informationsfreiheit ist gewährleistet. 2. Jede Person hat das Recht, ihre Meinung frei zu bilden und sie ungehindert zu äussern und zu verbreiten. 3. Jede Person hat das Recht, Informationen frei zu empfangen, aus allgemein zugänglichen Quellen zu beschaffen und zu verbreiten.» Um diesen dritten Absatz geht es hier vor allem.

Unmittelbar danach steht in der Bundesverfassung der Artikel 17 über die Medienfreiheit. Beide Artikel bilden auch die Existenzgrundlage unabhängiger und freier Medien. Dazu zähle ich auch «zentralplus». Umso mehr erstaunt mich dieser Artikel. Wenn «zentralplus» darin postuliert, dass obiger Verfassungs-Artikel 16 für Politiker nicht gelte, dann meint «zentralplus» vermutlich, er sei wohl generell überflüssig.

Alle meine vierzehn Inserätchen sind vor drei Jahren in der Zuger Lokalpresse abgedruckt worden. Ausser einer einzigen, von mir selbstverständlich ausführlich beantworteten schriftlichen Reklamation eines Deutschen hat sich niemand daran gestört. Die Inserate sind verständlich aufgebaut: oben in Negativschrift eine gesellschaftspolitische These von mir selber, unten ein mit dem jeweiligen Thema im Zusammenhang stehendes Zitat, ohne jegliche Kommentierung von mir. Wieso nun sollen geschichtlich überlieferte Zitate zulässig sein von Shaw, Jefferson, Tacitus, Bismarck, Churchill, Goethe, Merkel, Busch, Juncker, von Humboldt, Einstein und Adenauer, solche von Hitler und Stalin aber nicht? Soll unseren Medien und Autoren verboten werden, über die ihre Zeit zweifelsohne prägenden Hitler, Stalin und Mao zu berichten, oder über deren Aussagen zu informieren und sie zu hinterfragen? Soll «Mein Kampf» (nein, ich habe das Buch nicht gelesen) in der Schweiz verboten werden? Soll das rote Büchlein «Worte des Vorsitzenden» von Mao Tsetung sowie Zitate daraus unter Strafe gestellt werden? Sollen wir etwa den Zuger Geschichtslehrern verbieten, Hitler, Stalin und Mao in ihrem Unterricht über moderne Geschichte zu besprechen und zu

diskutieren? ZDFinfo/ZDF-History verbieten? Damit würden wir uns ja genau diesen totalitären Gesellschaftsmodellen und Staatsformen annähern.

Meine vierzehn Inserätchen sind in unveränderter Originalform seit drei Jahren auf meiner Website unter der Rubrik «Inserate» einzusehen. Ich halte die Zuger und Zugerinnen für mündig genug, sich selber ein Urteil über meine in der jeweils oberen Hälfte dargelegten Thesen zu bilden. Die darunterstehenden Zitate liess ich kommentarlos, ohne Wertung, im Raum stehen, um das eigene Denken der Mitbürger und Mitbürgerinnen nicht zu bevormunden. Was ist daran falsch?

Geschichte fasziniert mich sehr. Besonders die moderne Geschichte, da diese durch das Aufkommen der «Massenmedien» Radio, TV und nun Internet immens beeinflusst worden ist. Ich bin nicht Historiker. Als Funk- und Informatik-Spezialist enttäuscht mich aber zutiefst, dass auch von mir beruflich mitgetragene Technologien nicht nur zum Guten der Menschheit eingesetzt worden sind und weiterhin werden. Leider in erschreckend zunehmendem Mass.

Besonders wegen der Bedeutung des unvorstellbaren Grauens, das die Verbrecher Hitler, Stalin und Mao über die Menschheit gebracht haben, kommt für mich ein von «zentralplus» diesbezüglich angeregtes Informations- und Diskussions-Verbot überhaupt nicht in Frage. Ja, ich weiss: das von «zentralplus» befürwortete «Vogel-Strauss»-Verhalten wird von zahlreichen Politikern praktiziert. Sehr bedauerlich, und oft zum Schaden des Volkes. Es täte jedem Politiker und jedem Bürger gut, bezüglich der fraglichen Vorgänge den Kopf nicht in den Sand zu stecken und sich den folgenden Fragen zu stellen:

Erstens. Wie konnte es in einem hochzivilisierten Land wie Deutschland im Jahr 1933 überhaupt dazu kommen, dass Hitler mehr oder weniger demokratisch zum deutschen Kanzler ernannt worden ist? Deutschland war damals immerhin das «Volk der Dichter und Denker», in Kultur, Kunst, Technologien und in den Wissenschaften weltweit in einer Spitzenposition? Wie konnte es Hitler gelingen, die Sympathien, zumindest die Akzeptanz breiter Bevölkerungsschichten in Deutschland zu gewinnen? Man bedenke: Die deutsche Bevölkerung hatte schon damals ein recht hohes Bildungsniveau, und Deutschland verfügte über äusserst renommierte Universitäten. Welche Rolle haben die Medien gespielt? Welche Rolle hat unser Bundesrat gespielt, der zu keinem Zeitpunkt nur schon in Erwägung zog, die diplomatischen Beziehungen zu Nazi-Deutschland in Frage zu stellen oder aus Protest etwa gar abubrechen? Trotz Wissens um die dortigen Vorgänge wohlverstanden.

Alles «Schnee von gestern»? Wirklich? Vergangene Geschichte können wir nicht ändern, die Zukunft aber schon, in ziemlich begrenztem Ausmass sogar auch von Parlamentariern wie ich. Deshalb die zweite folgende logische Anschluss-Frage:

Kann sich die mehr oder weniger legale Machtergreifung eines gerissenen «mental gestörten» Politikers wie damals auch künftig wiederholen? In irgendeinem zivilisierten Land mit einigermaßen demokratischer Staatsform? Sind gar jetzt schon solche Kandidaten am Horizont sichtbar? In Deutschland? In Frankreich? In Polen? In Ungarn? In der Türkei? In Russland? In den USA? Und was ist mit der Schweiz?

Diese Fragen bereiten mir grosse Sorgen. Die Beantwortung der ersten Frage überlasse ich den spezialisierten Historikern, welche die damaligen Geschehnisse im Detail untersucht haben. Zur zweiten Frage können sich die Leser und Leserinnen gerne ihre eigenen Gedanken machen. Eines ist für mich jedoch klar: Die Menschheit hat bisher kaum etwas aus ihrer Geschichte gelernt. Auch unsere unser Verhalten prägenden Gene sind noch dieselben wie vor siebzig Jahren. Wieso sollen wir solche Fragestellungen, Überlegungen und Erkenntnisse vor den Zuger Wählern und Wählerinnen verheimlichen, ausblenden, verdrängen?

Aus dem Artikel von «zentralplus» entnehme ich, dass die verfassungsrechtliche Meinungs- und Informations-Freiheit für Parlamentarier nicht gilt – so die Auffassung der Autorin. Ich bin aber auch als Parlamentarier Bürger unseres Landes und muss diese Auffassung und dieses Ansinnen klar zurückweisen. Wo kommen wir hin, wenn wir Politikern und Politikerinnen sozusagen «Maulkörbe» anlegen? Und in einem Katalog festlegen, über welche Dinge sie sich äussern dürfen und über welche nicht? Als Anhang zur Geschäftsordnung des Kantonsrates etwa? Sind wir dann nicht genau dort, was wir als überzeugte Demokraten zu verhindern suchen? Werfen wir bald auch «verbotene» Bücher, Zeitschriften und «entartete» Kunst ins Feuer?

Ich habe grosses Vertrauen in die Urteilskraft vor allem der heranwachsenden Generation. Sie sehen die Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts vermutlich sachlicher als wir von der älteren Generation. Mein Vater stand im letzten Weltkrieg längere Zeit am Rhein und bewachte dort eine wichtige Eisenbahnbrücke. Währenddessen betrieb meine Mutter unser Geschäft weiter. Oberstufen-Schülern Denkverbote zu erlassen, Geschichtslehrern Instruktionen zu erteilen, was sie wie und mit welcher vorgefasster Interpretation zu unterrichten hätten, Medien sowie Autoren zu zensurieren und dergleichen halte ich für total falsch. Wir müssen doch den Mut und vor allem die Ehrlichkeit haben, die geschichtlichen Vorgänge unverfälscht in ihrer ganzen Realität und Brutalität der jüngeren Generation

zu vermitteln. Die Jungen sind selber in der Lage, sich ein Urteil zu bilden. Dazu müssen sie aber die Fakten kennen. Es bringt nichts, Strassen-Demonstrationen etwa gegen Links- und Rechts-Faschismus zu veranstalten, ohne den Leuten die Entstehung, Entwicklung und Auswirkungen dieser totalitären Regimes detailliert zu erklären.

Ja, da wäre dann noch die Frage von «zentralplus», ob unabhängige kritische Geister wie ich in der Zuger Politik «tragbar» wären. Ich bin mir vollständig bewusst, dass ein paar meiner Überzeugungen nicht überall «beliebt» sind. Als Parteiloser kann ich mir nämlich den Luxus leisten, selber zu denken. Meine Spezialgebiete sind Sicherheitspolitik, Bildungspolitik und die Bewahrung eines lebenswerten, nichtzubetonierten (Stadt und) Kantons Zug. In all diesen Bereichen habe ich wenig Unterstützer. Ich sehe mich deshalb eher als «Rufer in der Wüste», als «Gesellschaftskritiker» denn als einflussreichem Politiker. Damit kann ich umgehen. Wenigstens stehen meine Warnrufe dann in den Ratsprotokollen sowie in den Leserbriefspalten und können von kommenden Historiker-Generationen später dort nachgelesen werden. Wenn es dann überhaupt noch Historiker geben wird.

Ich gebe gerne zu, dass es mich in der Zuger Politik nicht unbedingt braucht. Es gibt in der Tat weitaus faszinierendere Beschäftigungen als im Rat etwa über Grenzabstände oder Sparmassnahmen zu diskutieren. Gerade für mich als Naturwissenschaftler. Deshalb gibt es vermutlich auch wenige solche in der Politik. Die wirklichen politischen Fehlentwicklungen passieren im weiteren nicht in Stadt und Kanton Zug, sondern im Bundesbern. Viele Mitbürger und Mitbürgerinnen sind gleich wie ich entsetzt über die seit Jahren betriebene verantwortungslose und grobfahrlässige Bundespolitik.

Abschliessend danke ich «zentralplus» für das Anstossen dieser meines Erachtens äusserst wichtigen Diskussionen. Weiter so! Sonst wird es mir ja in der Zuger Politik noch langweilig.

Willi Vollenweider, Zug